



MONTAG, 29. OKTOBER 2007

Hoteldirektor

Der Traum vom eigenen Resort führt über viele Hürden



Sprachen büffeln

Nur Knochenarbeit bringt das erhoffte Diplom



Pseudo-Demokratie

Alle reden mit, aber der Chef hat schon längst entschieden



HEUTE AUF WWW.20MINUTEN.CH

www.seminare.ch

schafft Transparenz bei der Weiterbildung!

Doris Leuthard: «Ich will Bildung für alle»

Bundesrätin Doris Leuthard (44) will auch bildungsferne Schichten in Aus- und Weiterbildungsprogramme integrieren. Im Interview mit «20 Minuten» sagt die Vorsteherin des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartements,

dass sie vor allem den nachobligatorischen Abschluss der Jugendlichen anstrebt. «Ich möchte die Quote von heute 90 auf 95 Prozent anheben», nennt sie eines ihrer vordringlichen Anliegen.

Eine Karriere wie im Bilderbuch



Top motiviert – die beiden Jungunternehmer Yves Herger (Mitte) und Sämi Imholz (rechts) beim Bezug der neuen Büros. A. Sanchez

Sämi Imholz (26) und Yves Herger (22) haben geschafft, wovon andere ein Leben lang träumen: Mit ihrer jungen Firma eventfabrik GmbH haben sie sich

nicht nur etabliert, sondern setzen mit dem Umzug in den Technopark Q4 auch räumlich und punkto Repräsentation einen Meilenstein in ihrer noch

jungen Karriere. Jetzt wollen die beiden Youngsters ihr hauseigenes Streetwear-Label «Walterli» zu nationaler Berühmtheit führen.

Anzeige

Spannendes zum Thema Weiterbildung

Haben Sie interessante und spannende Informationen rund um Weiterbildung?
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung! redaktion@seminare.ch oder Tel. 041 874 30 30

Lebenslange Bildung ist ein Muss

Im Interview mit 20 Minuten nimmt Bundesrätin Doris Leuthard Stellung zu Bildungsfragen, welche sie 2008 besonders intensiv verfolgen möchte.

Doris Leuthard, wann haben Sie die letzte Weiterbildung besucht?

Doris Leuthard: Weiterbildung ist bei mir ein Dauerthema. Im Zusammenhang mit meiner Funktion eigne ich mir laufend neues Wissen an, besuche Seminare und Vorträge.

«Lebenslanges Lernen» ist europaweit eines der wichtigsten Themen in der Aus- und Weiterbildung. Was unternimmt die Schweiz, um «lebenslanges Lernen» zu fördern?

Die Verhandlungen mit der EU für die Teilnahme der Schweiz am EU-Programm Lifelong Learning (LLL) werden diesen Herbst starten. Eine Teilnahme hätte eine Erleichterung der Mobilität innerhalb Europas für Berufstätige und Studierende aller Stufen zur Folge, was wir als erstrebenswert erachten.

Warum kommen viele Topkräfte in Schweizer Betrieben aus dem Ausland?

Die Schweiz geniesst international einen sehr guten Ruf als Bildungsstandort. Dementsprechend sind unsere Bildungsinstitutionen bei Studierenden aus dem Ausland gefragt. Die Globalisierung führt dazu, dass nicht nur Schweizer Topkräfte im Ausland arbeiten, sondern dass eben auch



Doris Leuthard kann sich vorstellen, dass Berufsbildungsauslagen künftig steuerlich begünstigt werden. PD

gut ausgebildete Personen aus dem Ausland zu uns kommen.

Für welche Bildungsfragen werden Sie sich 2008 persönlich engagieren?

Mir ist es wichtig, dass wir unser bewährtes Berufsbildungssystem weiter ausbauen und optimieren. Im Vordergrund steht für mich zum einen die Sicherung der Ausbildungsbereitschaft der Betriebe. Zum andern ist es mir ein grosses Anliegen, dass alle interessierten Jugendlichen einen nachobligatorischen Abschluss erzielen.

Wie stellen Sie sich zu dem von Arbeitnehmerverbänden geforderten Recht auf Weiterbildung?

Weiterbildung ist ein Muss. Erfolgreiche Weiterbildung basiert jedoch nicht auf Zwang, sondern auf Eigeninitiative. Ein generelles Recht auf Weiterbildung würde bedingen, dass sich die Kosten durch entsprechende Erträge rechtfertigen lassen. Dies ist jedoch nur individuell oder allenfalls branchenweise zu beurteilen.

Wie können bildungsferne Schichten in der Schweiz

in Aus- und Weiterbildungsprogramme integriert werden?

Heute verfügen bereits knapp 90 Prozent der Jugendlichen über einen nachobligatorischen Abschluss. Unser Ziel ist es, diese Quote bis 2015 auf 95 Prozent anzuheben. Dabei unterstützen wir vom Bund her die Anstrengungen der Kantone und Verbände, ein attraktives Lehrstellenangebot bereitzustellen.

Sollten Berufsbildungskosten nicht automatisch von den Steuern abgezogen werden können?

Ich begrüsse es sehr, dass die Frage der steuerlichen Behandlung zurzeit Gegenstand verschiedener parlamentarischer Vorstösse ist.

Wie könnten technische Studiengänge (Ingenieure, Techniker) für Junge wieder attraktiver gemacht werden?

Ob im Kindergarten oder in der Schule, in der beruflichen Bildung oder in den Hochschulen: Überall brauchen wir eine neue Begeisterung für Technik. Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer müssen auf allen Bildungsstufen verstärkt werden.

Wie sollen insbesondere Frauen für technische Studiengänge motiviert werden?

Es gibt eine Reihe von Ansatzpunkten, die wir vom Bund unterstützen: Schnuppertage in technischen Berufen, Mentoring und Vernetzungsmöglichkeiten für Studentinnen und Berufsfrauen, neue technische Studiengänge mit stärkerer Gewichtung des Realitätsbezugs und Fächern wie Projektmanagement und Kommunikation.

Sind unsere Studiengänge – Bachelor und Master – mit den Europäischen Standards abgestimmt?

Ja, die Studiengänge der Schweizer Hochschulen sind auf die europäischen Standards abgestimmt. Die Schweiz gehörte zu den Erstunterzeichnenden der Bologna-Deklaration. So begannen bereits heute neun von zehn Studierenden an Fachhochschulen einen Bachelor-Studiengang.
Othmar Bertolosi

Anzeige

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Reden, reden, reden

Wenn Vorgesetzte nur bei der Einstellung intensive Gespräche mit den Mitarbeitern führen und sie dann jahrelang sich selbst überlassen, läuft etwas falsch in den Unternehmen.

Denn an Anlässen ist wahrlich kein Mangel: vom Motivations- über das Kritik-, Konflikt- und Abmahnungs- bis zum Austrittsgespräch – um nur die wichtigsten zu nennen. Das Buch «Mitarbeitergespräche» von Wilfried Braig und Roland Wille zeigt detailliert, welche Gespräche wann und wie geführt werden sollten. Besonders gelungen an dem Ratgeber ist, dass die Autoren die von ihnen dargestellten Kommunikationstheorien beim Verfassen des Textes auch selbst umgesetzt haben: Sie sprechen den Leser direkt an, liefern konkrete Beispiele und heben alles hervor, was wichtig ist. Ausserdem werden die Kernaussagen jedes Kapitels gleich an dessen Anfang aufgelistet. Das schafft Orientierung und hilft der Erinnerung auf die Sprünge, wenn man das Buch erneut in die Hand nimmt, um sich auf eine der vielen möglichen Varianten des Mitarbeitergesprächs vorzubereiten. Diese absolut notwendige, aber oftmals geradezu verabscheute Aufgabe fällt nach der Lektüre des Buches garantiert leichter; schliesslich wird der Leser an die Hand genommen und durch alle möglichen Situationen geführt. Die offenbar sehr pra-

xiserfahrenen Autoren, die wissen, wovon sie reden, haben auch schon die meisten Reaktionsmöglichkeiten der Mitarbeiter durchdacht, sodass man als Chef nach der Lektüre des Werks auf beinahe alles vorbereitet ist. getAbstract empfiehlt das Buch darum allen Vorgesetz-

ten, die ihr Team verantwortungsvoll führen wollen. Aber auch Angestellte dürfen einen Blick riskieren, um Einblick in die Strategien ihrer Gesprächspartner zu bekommen.

Zusammenfassung des Buches «Mitarbeitergespräche» von Wilfried Braig, Roland Wille, orell füssli 2006, Rating 9 (max. 10 Punkte) www.getAbstract.ch

getAbstract
compressed knowledge



Führen heisst, auch kompetent Mitarbeitergespräche zu führen. corbis

Von Fairplay und Crosschecks

Nicht nur im Eishockey, sondern auch auf dem Lehrstellenmarkt wird bisweilen von rüden Fouls gesprochen. Denn die «Aktion Fairplay 01.11», welche zum Ziel hat, dass keine Lehrstellen vor Anfang November vergeben werden, droht definitiv zum Flop zu werden. Aus dem Kanton Basel zum Beispiel heisst es, dass Fairplay noch nie eine Bedeutung gehabt hätte. Was sagen Betroffene an der Front? Cédric (15) will ab Sommer 2008 ein KV in Angriff nehmen. Bei der UBS hatte er sich schon im Juni beworben. Auch Ramon (15) tut sich mit der Aktion

schwer. Im einen Betrieb hätte er den Vertrag schon im September unterschreiben können, im anderen – wenn er denn die Lehrstelle bekommt – aber erst in den nächsten Tagen. Er sei einer von drei Topkandidaten, beschied man ihm. Lieber die Katze im Sack als die Taube auf dem Dach, sagte sich Ramon, der den Betrieb vorzog, bei dem er schon frühzeitig unterschreiben konnte. «Die Angst, nachher ohne Stelle dazustehen, war einfach zu gross», sagt der Zürcher stellvertretend für viele seiner Kollegen.

www.bbaktuell.ch

Bildung via TV

Futura TV präsentiert auf sämtlichen regionalen Fernsehsendern jede Woche ein Magazin zu Schule, Ausbildung, Job und Karriere. Immerhin 350 000 Zuschauerinnen und Zuschauer schauen zu, wenn Chefredaktor Mario Aldrovandi und sein Team auf der Mattscheibe zu sehen sind. Sendungen werden keine eingekauft, ein offen deklariertes Sponsoring ist aber jederzeit möglich. Rote Zahlen sollen künftig vermieden werden, indem sich weitere Partner zu den bestehenden (randstad, Navyboot) gesellen sollen. www.futura.tv

WEITERBILDUNGS-AGENDA

Intensivstudium Betriebswirtschaft

Berufsbegleitendes Fernstudium, das die praxisrelevanten Themen der BWL vermittelt. Last-Minute-Anmeldung bis 15.11.2007.

Datum: 15.10.2007, **Dauer:** 9 Monate, **Ort:** Fernstudium

Infos: Betriebswirtschaftliches Institut und Seminar Basel, www.bwl-institut.ch, Tel. 061 261 2000

Medizin, Wellness, Ernährung und Fitness

Ein umfassendes und auf Sie abgestimmtes Schulungsangebot für Ihre berufliche Zukunft im Gesundheitswesen.

Datum: 29.10.2007, **Dauer:** 2 Semester, **Ort:** ZH/BE/LU/SG

Infos: Bénédic-Schule, www.benedict.ch, Tel. 044 242 12 60

Deutsch für Fremdsprachige – Diplomkurse

Moderner Gruppenunterricht – vormittags, nachmittags, abends – 20 Lektionen pro Woche – von Anfänger bis Diplomstufe.

Datum: 5.11.2007, **Dauer:** 1–12 Monat(e), **Ort:** ZH/BE/LU/SG

Infos: Bénédic-Schule, www.benedict.ch, Tel. 044 242 12 60

Bachelor-Studiengänge

Informationsabend über die berufsbegleitenden Bachelor-Studiengänge an der Fachhochschule in Zürich.

Datum: 8.11.2007, **Dauer:** 18–19 Uhr, **Ort:** Lagerstrasse 5, Zürich/HB

Infos: HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich, www.fhwhz.ch, Tel. 043 322 26 00

Akquisition+Verkauf =

Kunden+Aufträge gewinnen

Alles Wichtige zur Kundenansprache: Von der richtigen Planung bis hin zum Verkaufsabschluss und zur Kundenbindung.

Datum: 8.11.2007, **Dauer:** 1 Tag, **Ort:** ETH Zürich

Infos: Business Tools AG, www.btools.ch, Tel. 044 455 63 50

Informationsveranstaltung Elektroweiterbildung

Neue Kurse und Lehrgänge für Elektrofachleute: Elektrosicherheitsberater, Elektroprojektleiter, Elektroinstallateur.

Datum: 8.11.2007, **Dauer:** 19.30–21.00 Uhr, **Ort:** GBW, Mensa

Infos: Gewerbliche Berufsschule Wetzikon, Weiterbildung, www.gbwwetzikon.ch, Tel. 044 931 31 42

Dipl. Techniker(in) HF Mechatronik/Logistik

Karriere im Maschinenbau, Automation/Logistik, 3 Jahre berufsbegleitend/ Voraussetzung Berufslehre, keine Berufsmatura.

Datum: 12.11.2007, **Dauer:** 5 Semester, **Ort:** Dietikon

Infos: Berufsbildungszentrum Amt und Limmattal, www.bbzdietikon.ch, Tel. 044 745 84 84

Erfolgreich bewerben

Seminar zur Optimierung Ihrer Bewerbungsstrategie: aussagekräftiges Dossier und professionelles Vorstellungsgespräch.

Datum: 15.11.2007, **Dauer:** 3 x 18.15–21.15 Uhr,

Ort: LBZ, Nähe Hauptbahnhof

Infos: Laufbahnzentrum der Stadt Zürich, www.laufbahnzentrum.ch, Tel. 044 278 42 00

Neu: Infoabend ITIL-Service-Manager V2 u. V3

International höchstes ITIL-Service-Management-Zertifikat, V2 und V3.

Datum: 16.11.2007, **Dauer:** 1 Stunde, **Ort:** Klubschule Zürich

Infos: Klubschule Business, Zürich Limmatplatz, www.klubschule.ch, Tel. 044 317 54 92

Optimieren meiner Führungskompetenz

Kompetenzen und Stärken effizient einsetzen.

Datum: 19.11.2007, **Dauer:** 2 Tage, **Ort:** Nottwil LU

Infos: BWI Management Weiterbildung, www.bwi.ch, Tel. 044 445 28 80

Jetzt Weiterbildung-Agendaeinträge reservieren!

Gerne zeigen wir Ihnen, wie Sie Ihre Weiterbildungsangebote in Print und im Internet zu günstigen Konditionen publizieren.

Agendaeinträge:

Tel. 041 874 30 30 oder

www.weiterbildung.20min.ch

weiterbilden...
weiterkommen!
www.seminare.ch



www.weiterbildung.20min.ch

Liebe geht durch den Magen

Dass man sich beim Kochen näher kommt, liegt auf der Hand. Ein neues Rezept gegen die Einsamkeit wird nun in einem Kurs thematisiert. «Singles kochen» gibt es für drei Altersgruppen (18 bis 30, 30 bis 45, 45 bis 55 Jahre), dauert vier Stunden und endet im Idealfall mit Amors Pfeil zwischen den kulinarischen Verführungen. www.klubschule.ch

Besinnung als Pendant zur Arbeit

Wenig schlafen und viel arbeiten haben sich viele Menschen auf die Fahne geschrieben. Ob das gesund ist? Einige Menschen kommen mit fünf Stunden Schlaf pro Nacht aus. 75 Prozent aber schlafen zwischen 7.5 und 8.5 Stunden. Ideal, um geistige Höchstleistungen zu bringen. Verena Steiner, Expertin für Lern- und Arbeitsstrategien, warnt vor der sogenannten Beschleunigungsfalle. Arbeit und Erfolg würden eine derart starke Eigendynamik annehmen, dass die Grenzen plötzlich nicht mehr gesehen werden. Einfaches Rezept, um dieser Gefahr entgegenzuwirken: Vielbeschäftigte sollten sich am Sonntag viel Zeit für Besinnung und Regeneration nehmen. www.explorative.ch



Guten Appetit: An der Uni Zürich können Mittagessen und PC-Fachwissen miteinander kombiniert werden.

Kostenlos seine PC-Kenntnisse auf Vordermann bringen

Seit Mitte September bietet die Universität Zürich jeweils am Mittwoch Lunchveranstaltungen zu aktuellen Themen aus dem Computeralltag an.

Was bisher nur Angehörigen der Uni vorbehalten war, soll nun einem breiten Publikum angeboten werden. Dr. Ruedi

Streit, Leiter Ausbildung der Informatikdienste, möchte mit diesen Anlässen IT-Produkte sowie effiziente Arbeitstechniken präsentieren. Daneben gibt es auch Kurzeinführungen in Softwareprogramme wie zum Beispiel Photoshop, Excel oder Word. Referenten der Herstellerfirmen und der Universität garantieren für fachliche Kompetenz. Näch-

ster Termin ist der kommende Mittwoch (Uni Irchel, 12.15 Uhr, Hörsaal 95), wo erklärt wird, wie man multimedial im Web publiziert. Die Themen wechseln jedes Semester. Dr. Ruedi Streit legt Wert darauf, «dass wir nicht an bestimmte Hersteller gebunden sind und neutral informieren können». www.id.unizh.ch/dl/schulung.html

Den Lehrabschluss nachholen

Ob als Köchin oder Angestellte im Gesundheitswesen – viele Berufstätige arbeiten seit Jahren ohne Lehrabschluss. Oft haben sie sich in der Praxis genauso viel fachliches Können angeeignet wie ihre «gelernten» Kollegen. Ihr einziges Manko: Ein Abschluss fehlt. Wer mindestens fünf Jahre Berufspraxis vorzuweisen hat, kann die Lehrabschlussprüfung jederzeit nachholen. Dabei wird neben Fachkenntnissen auch die Allgemeinbildung geprüft. Diesen Teil der Prü-

fung deckt der Kurs «LAP-Vorbereitung» an der EB Zürich, kantonale Berufsschule für Weiterbildung, ab: Berufsbegleitend befassen sich die Teilnehmenden mit Recht, Staats- und Wirtschaftskunde oder ihrer schriftlichen Vertiefungsarbeit. Die Lerninhalte sind praxisbezogen: «Im Zentrum stehen Wissensgebiete, welche die Lernenden auch im Alltag brauchen können. «Miet-, Steuer- oder Arbeitsrecht», sagt Kursleiter Felix Aeppli. www.eb-zuerich.ch



Recht für Köche

Chris Kaiser

WEITERBILDUNGS-AGENDA

Kaderkurs HWD, Verkauf, Marketing + Personal

Vom Einsteiger bis zum Geschäftsführer. Diplomlehrgänge betont praxisbezogen, jetzt anmelden und Vorkurse besuchen.

Datum: 19.11.2007, **Dauer:** 1–2 Semester, **Ort:** ZH/BE/LU/SG

Infos: BVS, Betriebswirtschafts- und Verwaltungsschule, www.bvs-bildungszentrum.ch, Tel. 044 241 08 89

ECDL, Informatik-Anwender SIZ, ICT-Power-User SIZ

Am Infoabend über ICT-Anwendungen am Arbeitsplatz erfahren Sie alles über anerkannte Abschlüsse und neue Lehrgänge.

Datum: 20.11.2007, **Dauer:** 18.00–19.30 Uhr, **Ort:** Riesbachstr.11, Zürich

Infos: EB Zürich, Kantonale Berufsschule für Weiterbildung, www.eb-zuerich.ch, Tel. 0842 843 844

Web-Publishing und digitale Medien – Infoanlass

Interessiert an Web-Publishing, 3D-Visualisierung und 3D-Animation, Video- oder Web-Programmer PHP? Kommen Sie vorbei.

Datum: 20.11.2007, **Dauer:** 18.00–19.30 Uhr, **Ort:** Riesbachstr.11, Zürich

Infos: EB Zürich, Kantonale Berufsschule für Weiterbildung, www.eb-zuerich.ch, Tel. 0842 843 844

Infoabend Weiterbildung

Themen: Master, MAS, Zertifikatskurse, ECTS-Punkte, Angebote etc.

Datum: 28.11.2007, **Dauer:** 1 Abend, **Ort:** Windisch

Infos: FHNW Hochschule für Technik,

www.fhnw.ch/technik/weiterbildung/mas, Tel. +41 56 462 46 76

MAS Economic Crime Investigation

Weiterbildung für Experten zur Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität.

Datum: 4.1.2008, **Dauer:** 24 Monate, **Ort:** HSLU, Zentralstrasse 9

Infos: Hochschule Luzern – Wirtschaft, IWI, www.hslu.ch/iwi, Tel. 041 228 41 70

MAS Business Information Technology

Schnittstelle zwischen Betriebswirtschaft und Informatik. Weiterbildung im Umfeld des Informationsmanagements.

Datum: 11.1.2008, **Dauer:** 21 Monate, **Ort:** HSLU, Zentralstrasse 9

Infos: Hochschule Luzern – Wirtschaft, IWI, www.hslu.ch/iwi, Tel. 041 228 41 70

CAS Enterprise Resource Planning Systems

Breites ERP-Know-how in Kombination mit einem Zertifikat als SAP-Anwender.

Datum: 11.1.2008, **Dauer:** 6 Monate, **Ort:** HSLU, Zentralstrasse 9

Infos: Hochschule Luzern – Wirtschaft, IWI, www.hslu.ch/iwi, Tel. 041 228 41 70

IT-Manager IKFH

Zertifizierter, modularer Intensivkurs für versierte PC-Anwendende (CAS).

Datum: 19.1.2008, **Dauer:** 140 Lektionen, **Ort:** Windisch

Infos: FHNW Hochschule für Technik,

www.fhnw.ch/technik/it-manager, Tel. +41 56 462 46 76

Warehouselogistiker(in) – eidg. Fachausweis

Karriere in der Logistik und Know-how gewinnen – mit der Berufsprüfung

Warehouse garantiert. Modularer Lehrgang Fr. 6800.–.

Datum: 22.2.2008, **Dauer:** bis 28.3.2009, **Ort:** 8953 Dietikon

Infos: Berufsbildungszentrum Dietikon – Infoabend 16.11.2007/19.00 Uhr, www.bbzdietikon.ch, Tel. 044 745 84 60

MAS Advances Studies in Software-Engineering

Eine Weiterbildung in modernen Software-Engineering-Methoden und -Technologien. Das MAS wird modular angeboten.

Datum: 21.4.2008, **Dauer:** 4 Semester, **Ort:** HSR, Rapperswil

Infos: HSR Hochschule für Technik,

www.hsr.ch/weiterbildung/, Tel. +41 55 222 4921

www.weiterbildung.20min.ch

Hier finden Sie Detailinformationen zu allen oben aufgeführten Weiterbildungsangeboten und vielen weiteren Seminaren, Kursen, Lehrgängen und Nachdiplomstudien.

Sie finden alle wichtigen Informationen in strukturierter Form vor und Direktlinks führen Sie zur Website des Weiterbildungsanbieters.

Agendaeinträge:

Tel. 041 874 30 30 oder

www.weiterbildung.20min.ch

weiterbilden...
weiterkommen!
www.seminare.ch



Alles neu an der Hochschule Luzern

Das angelaufene Studienjahr vereint die fünf Teilschulen Technik & Architektur, Wirtschaft, Soziale Arbeit, Design & Kunst sowie Musik neu unter dem Dach «Hochschule Luzern». Mit der Konzentration auf eine einzige Marke mit dem bekannten Label Luzern soll eine Verbesserung der Identitätsbildung der Bildungsinstitution erreicht

werden. Unterstützt wird dies mit dem neuen Webauftritt. Infos, Bildungs- und Weiterbildungsangebote aller Teilschulen präsentieren sich userfreundlich im neuen Design. Der Weiterbildungsteil wurde in Zusammenarbeit mit [seminare.ch](http://www.seminare.ch) realisiert und ermöglicht eine einfache Suche nach passenden Angeboten. www.hslu.ch

Weiterbildung Basel wird lanciert

Dank des wirtschaftlichen Aufschwungs investieren Arbeitgeber immer mehr in die Weiterbildung. Die Messe Schweiz lanciert im kommenden Mai 2008 die «Weiterbildung Basel». Als Novum in der Nordwestschweiz und im Südwesten Deutschlands richtet sich das Messekonzept an Erwachsene, die sich beruflich wie privat

weiterbilden möchten. Interessierte können die zahlreichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten der diversen Anbieter vergleichen und sich vor Ort professionell beraten lassen. Diese neue Veranstaltung findet im kommenden Jahr parallel zur BuchBasel im Basler Messezentrum statt. www.weiterbildungbasel.ch

20 Sekunden

Top of Rhetoric

Jeder, der Reden halten muss und will, sollte sich den 3. November 2007 vormerken. Dann nämlich findet in Zürich die Rhetorik-Schweizermeisterschaft 2007 in den Disziplinen «Stegreifrede» sowie «humorvolle Rede» auf dem Programm. www.toastmasters.ch

★★★★★★★★★★★★

ICT olé

Die Aktion «Schulen ans Internet» scheint Früchte zu tragen. Gemäss einer aktuellen Umfrage nutzt inzwischen ein Drittel der Lehrpersonen den Computer mehrmals pro Woche im Unterricht, wobei sich in der Regel 8 Schülerinnen und Schüler einen PC teilen. www.educa.ch

★★★★★★★★★★★★

PLM-Forum

Kommenden 15. November 2007 findet in Rapperswil zum ersten Mal ein Forum rund um Product Lifecycle Management (PLM) statt, wobei Entscheidungsträger in KMU ebenso Zielpublikum sind wie PLM-Interessierte. www.hsr.ch

★★★★★★★★★★★★

WLAN gratis

Seit Anfang Mai ist in der Luzerner Innenstadt ein flächendeckendes WLAN in Betrieb. Registriert werden über 10 000 Benutzerminuten pro Tag. Trät bisher Orange als Sponsor auf, werden nun verschiedene Zentralschweizer Firmen die Kosten übernehmen, so dass das Netz bis auf Weiteres kostenlos gehalten werden kann. www.pctipp.ch

★★★★★★★★★★★★

Der Weg zum Hoteldirektor führt über viele Hürden

Den Traum des Hoteldirektors träumen viele. Ihn zu verwirklichen, ist kein Honiglecken. Auf dem Weg zum Resort-Manager muss unten beginnen, wer ganz oben landen will.

Die Vision vom Direktorenjob in Thailand hat sich für Fabian (31) verflüchtigt. Die Aufenthaltsbewilligung ist ihm nicht erteilt worden. Aus Träumen wurden Schäume. Nach insgesamt sechs Saisons in Strandbädern möchte Fabian von Pommes, «Fischknusperli» und Chicken-Nuggets Abschied nehmen, auch wenn ihm dieses Geschäft gute Umsätze und – in den Wintermonaten – ausgedehnte Reisen gebracht hat. Als Absolvent der Hotelfachschule sei er nun offen für alles, wobei der Traum vom eigenen Betrieb oberste Priorität geniesse. In dieselbe Kerbe haut auch Michèle (26). Sie weiss, dass es auf dem Weg in den gastronomi-



Vom eigenen Resort in der Karibik träumen viele Hotelfachschulabsolventen.

corbis

schen Olymp weitere Ausbildungen braucht. «Bezüglich Sprachen oder Mitarbeiterführung hat man nie ausgearbeitet.» Michèle rechnet aber auch vor, was solche Weiterbildungen kosten. «Allein die Hotelfachschule hat mich mehrere zehntausend Franken gekostet. Bevor ich weitere Fortbildungen ins Auge fassen kann, muss ich zuerst

die Finanzen wieder ins Lot bringen.» Und genau hier liegt der Haken. Als promovierter Hotelfachschüler kann man zwar zum Beispiel als Chef de Service einsteigen, das grosse Geld aber liegt dort nicht im Jackpot. «Viel mehr als 4500 Franken pro Monat liegen nicht drin», ist sich Michèle sicher. «Das ist – gemessen an der Ausbil-

dung – eher zu wenig», sagt sie. Was nun? Auf den Traum von der eigenen Bar kann sie warten. Vorerst geht sie als Flight Attendant in die Luft und hofft, dass die irdischen Wünsche eines Tages Realität werden. **Gabriel Aeschbacher** www.resortmanager.20min.ch www.tavolago.ch www.gastrofacts.ch

Anzeige

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Vom Lehrling zum Unternehmer

Märchen wie in Hollywood sind auch bei uns möglich. Dann nämlich, wenn Lehrlinge als Unternehmer Karriere machen. Wer etwas wagt, die Arbeit nicht scheut und über eine Prise Innovationsgeist verfügt, kann viel gewinnen.

Sich nach der Polygrafien-Lehre nicht zurücklehnen, jeden Rappen auf die Seite legen – und von der Selbstständigkeit träumen. Diese Idee geisterte in den Köpfen von Sämi (26) und Yves (22) herum. Die beiden Innerschweizer hielten wenig von Hirngespinnsten, aber viel von Taten. Sobald die Kohle da war, gründeten sie die eventfabrik GmbH. Die Werbeagentur, die zusätzlich auch Events organisierte, sollte bald in vieler Munde klingen. Ein steiniger Weg, auf dem die beiden viele Erfahrungen sammelten. «Sich gegen bestehende und alt eingesessene Firmen zu behaupten, war eine der grossen Herausforderungen», sagen die beiden übereinstimmend. Heute beschäftigt die eventfabrik GmbH drei Mitarbeiter und darf auf einen inzwischen grossen Kundestamm zählen. Regionalbezug spielt dabei eine wichtige Rolle. Erstkontakte haben wir im Kanton getä-

tigt», sagen die beiden Jungunternehmer.

Getreu dem Motto «Stillstand ist Rückschritt» bildete sich Sämi in Medienwirtschaft und Kommunikation weiter. Auch Yves bleibt nicht untätig, wird sich in Kürze Dipl. Graphic Designer nennen dürfen. Titel sind auf dem Weg ganz nach oben nützlich, aber nicht nur der Visitenkarte wegen. Denn das erworbene Know-how brauchte man auch, um in Sachen Firmengründung und -führung den Durchblick zu behalten. Zu chillen, liegt ohnehin nicht drin. «Wer von einem Nine-to-five-Job und stressfreien Momenten träumt», bleibt besser Angestellter, sind sich beide einig. Selbstständig sein heisst für Sämi und Yves, die Zukunft selber zu gestalten und zu beeinflussen; sozusagen Neues schaffen zu können – und dafür 200 Prozent zu schufren. «Nur wer überdurchschnittliche Qualität liefert, überlebt den harten Kon-



Selber Hand anlegen – daran muss man sich als Jungunternehmer von Anfang an gewöhnen.

A. Sanchez

kurrenkampf», sagt Yves. Der nächste Coup? «Wir wollen das hauseigene

Streetwear-Label «Walterli» zu nationaler Berühmtheit bringen», geben sich die beiden ambitioniert. Den ersten Schritt dazu haben sie bereits getätigt. Das Streetwear-Lokal «Walterli Freaks» mit eigener Kleidung und angesagten Markenartikeln ist bereits in Altdorf eröffnet – und erfreut sich vor allem bei den Jugendlichen grosser Beliebtheit. Der zweite steht

kurz vor der Vollendung: Mit dem Umzug in den Technopark Q4, wo sich namhafte Firmen einquartieren werden, setzen die beiden Urner auch räumlich und punkto Repräsentation einen markanten Meilenstein in ihrer noch jungen Karriere.

Gabriel Aeschbacher
www.startup.20min.ch
www.eventfabrik.ch
www.btools.ch

Checkliste für Jungunternehmer

Alle Fragen mit JA beantwortet? Dann starte schon morgen als Jungunternehmer!

- Hast du eine Geschäftsidee, an die du glaubst?
- Steht die Finanzierung auf sicheren Beinen?
- Bist du bereit, täglich mehr als zehn Stunden zu arbeiten?
- Kannst du dir Fehler eingestehen und daraus lernen?
- Hast du Durchsetzungs- und Durchhaltevermögen?
- Kannst du deinen Kunden von deinen Produkten sowie deiner Dienstleistung überzeugen?
- Bist du seriös, pflichtbewusst und fair?
- Bist du bereit, die Umsetzbarkeit deiner Geschäftsidee mit einem Businessplan zu überprüfen?

Anzeige

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

«Setzen Sie Ihren dicken Hintern in Bewegung»

Souverän und fair auf Angriffe zu reagieren, ist eine Herausforderung. Doch es gibt Techniken, mit denen man Blockaden überwinden kann.

Er kommt meist unerwartet, der Angriff unter die Gürtellinie. «Setzen Sie Ihren dicken Hintern in Bewegung und machen Sie Platz!» Dagmar Schneider* war ziemlich paff, als sie von einem Mann auf der Rolltreppe mit diesem Satz angefahren wurde. Um künftig in einer solchen Situation möglichst souverän reagieren zu können, entschloss sie sich, einen Kommunikationskurs zu absolvieren.

Dagmar Schneider besuchte ein Seminar bei Unternehmensberaterin und Kommunikationstrainerin Jacqueline Steffen. Kurse, die in Richtung Schlagfertigkeit gehen, gibt es viele auf dem Markt, und diese werden stark frequentiert. «Vor allem von Frauen, die offen-

bar in besonderem Masse Zielscheiben von unfairen Angriffen sind», sagt Jacqueline Steffen.

Die schlagfertige Antwort hat jedoch oft einen negativen Nebeneffekt: Sie kann ebenso verletzend sein und eignet sich nicht, wenn der Angreifer zum Beispiel ein Vorgesetzter oder eine Amtsperson ist. Hier empfiehlt die Expertin Alternativmethoden, wie beispielsweise die Methode des Nachfragens – «Ich habe mich wohl unpräzise ausgedrückt. Welche Punkte soll ich Ihrer Meinung nach verdeutlichen?» – oder die Methode der gewaltfreien Kommunikation nach Dr. Marshall Rosenberg. Auch eine sachliche Antwort kann dem Angreifer den Wind aus den Segeln nehmen: «Ich möchte Sie bitten, den Ton zu finden, der unserer Firmenkultur entspricht.» Jacqueline Steffen betont, dass auch eine wortlose Reaktion nicht so schlecht ist, wie häufig geglaubt wird. «Jemanden zu ignorieren ist das Schlimms-

te, was man jemandem antun kann.»

Was meint die Kommunikationstrainerin zur eingangsgeschilderten Situation auf der Rolltreppe? «Ich habe der Kundin geraten, bei einer ähnlichen Situation künftig ein unpassendes Sprichwort zu verwenden und somit den «Gegner» zu verwirren.» Mit

einem freundlichen «Morgenstund hat Gold im Mund» als Antwort hätte der unfreundliche Rolltreppendumm wohl ziemlich dumm aus der Wäsche geguckt.

*Name geändert
Markus Arnold
www.schlagfertig.20min.ch
www.steffen-coaching.ch
www.gfk-training.com



Mit Schlagfertigkeit lassen sich Angriffe gelassen parieren.

corbis

Souverän und fair reagieren

Souveränes Reagieren in Situationen der Sprachlosigkeit kann man laut Jacqueline Steffen bis zu einem gewissen Punkt lernen. Sie rät, man solle den eigenen Wortschatz vergrössern, viel lesen, eine Kartei mit Sprichwörtern anlegen, zwei bis drei Stan-

dard-Schlagfertigkeitssätze auswendig lernen – und das Ganze immer wieder üben und anwenden. Noch wichtiger sei es, am eigenen Selbstbewusstsein zu arbeiten. Dadurch entsteht eine andere Ausstrahlung. «Dann hören unfaire Angriffe von selbst auf.»

20 Sekunden

Jahrestagung

Was Firmen zu Siegern macht, soll am Swiss Management Summit vom 16. November 2007 erörtert werden. Namhafte Referenten verraten Erfolgsrezepte.
www.handelszeitung.ch

★★★★★★★★★★★★

Neue Ausbildungen

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur bietet ab 2008 eine erweiterte Fortbildungspalette an: Neu im Programm stehen die Studiengänge für Medieningenieurwesen sowie Teilzeit-Weiterbildungsmaster.
www.fh-htwchur.ch

★★★★★★★★★★★★

Auszeichnung

Die Sprachschule Boa Lingua hat in London neulich den begehrten LTM Star Award für «die beste Sprachschulagentur Europas 2007» entgegennehmen dürfen.
www.boalingua.ch

★★★★★★★★★★★★

Telekommarkt 2007

Aktuelle Trends, neue Player, Dienste und Technologien werden am 5. und 6. Dezember 2007 in Zürich-Glattbrugg vorgestellt.
www.euroforum.ch

★★★★★★★★★★★★

Suvaliv in Luzern

«Teuflich spannende Geschichten» lautet die aktuelle Ausstellung im Luzerner Verkehrshaus. Mit dabei ist auch die Suvaliv, die mit verschiedenen Themeninseln aufzeigt, was es früher hiess, die Alpen ohne Absturzgefahr zu durchqueren. Dass sich der Mensch beim Gehen unterschätzt, zeigt die Statistik: Pro Jahr rutschen mehr als 300 000 Personen in der Schweiz aus.
www.alpenqueren.ch

★★★★★★★★★★★★

Anzeige

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Integriertes Risikomanagement mit zunehmend höherem Stellenwert

Risikomanagement gewinnt zunehmend an Bedeutung: Ab dem 1. Januar 2008 müssen Schweizer Unternehmen im Anhang jedes Geschäftsberichts bestätigen, dass eine Risikobeurteilung durchgeführt worden ist. Risikomanagement wird also auch Chefsache. Nächstes Jahr wird ausserdem die internationale RM-Norm ISO 31000 in

Kraft gesetzt, die für das Risikomanagement eine vergleichbare Bedeutung hat wie dies zum Beispiel die ISO 9000 für das Qualitätsmanagement hatte. Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften bietet ab diesem Herbst den Master of Advanced Studies in Integrated Risk Management an. Dieses Weiterbildungsange-

bot orientiert sich an den aktuellen Entwicklungen im Risikomanagement. Der MAS besteht aus fünf Zertifikatslehrgängen: Integriertes Risikomanagement und Notfall- und Krisenmanagement und drei Vertiefungskurse mit den Schwerpunkten Recht, Kommunikation und Risikoanalytik.
www.ksr.zhaw.ch

20 Sekunden

8. DirectDay

Wo liegen die Chancen der heutigen Werber? Diese und andere Fragen zum Thema Werbeeinflizienz werden am 6. November 2007 in Fribourg diskutiert. Durch die Veranstaltung führt der gewandte 10vor10-Sprecher Stephan Klapproth.

www.forum-fribourg.ch

★★★★★★★★★★★★

Gesund und Bewusst

Eine Messe der besonderen Art steht vom 16. bis 18. November 2007 auf dem Programm: Natürliches Leben und Heilen, Bio-Produkte, Magnetfeldtherapie, Aura-Energiefeld, Handlesen sowie spirituelle Künstler werden in St. Gallen thematisiert.

www.bioaktivmesse.com

★★★★★★★★★★★★

Bildungsmesse auf der Allmend

Die Zentralschweizer Bildungsmesse (zebi) geht vom 8. bis 13. November 2007 über die Bühne. Auf dem Messegelände der Luzerner Allmend werden 120 Berrufe aus 22 Berufsfeldern sowie 600 Weiterbildungen vorgestellt. Erwartet werden wiederum rund 30 000 Besucherinnen und Besucher. www.zebi.ch

★★★★★★★★★★★★

Ernährungsberatung

Viele wollen richtig essen, aber es ist schwer, dieses Wissen umzusetzen und durchzuhalten. Ab sofort kann man sich mit dem Fernkurs «Praktische Ernährungsberatung» gezielt weiterbilden. Vermittelt werden fachliches Hintergrundwissen rund um die individuelle und gesunde Ernährung, Prävention sowie Umweltberatung.

www.klett-akademie.ch

★★★★★★★★★★★★

Altbewährte Trümpfe stechen

Sprachen büffeln mit Wörterbuch, Kurzgrammatik und dickem Wortschatzbuch? Was Sprachpädagogen ins Pfefferland wünschen, ist wieder in Mode.

Nicht, dass sich Sprachschulen den neuesten didaktischen Ansätzen entgegenstellen würden. Aber um Diplome wie das First oder Advanced in English zu bestehen, braucht es vor allen Dingen eine ausgefeilte Examenstechnik. Das sagt Isabelle von Erlach (31), Leiterin von Linguista in Bern. Sie räumt aber auch ein, dass es neue Formen von Sprachkursen gebe. «Wer Spass am Tennis oder am Golfen hat, kann dies mit einem Sprachaufenthalt kombinieren.» Dass Sprachkurse über das Mobiltelefon – wie in China praktiziert – bald auch in hohem Mass in hiesigen Gefilden genutzt werden, hält sie für eher unwahrscheinlich, «weil die Interaktion mit der Lehrperson und den Klassenkameraden die nach wie vor beliebteste und effizienteste Form von Sprachenlernen ist.»



Sprachen lernen im Klassenzimmer hat noch immer einen hohen Stellenwert.

corbis

Heinrich Meister (54) von der Sprachschule Bénédicte sieht die Stossrichtung ähnlich, auch wenn er sagt, dass sich die Nachfrage nach E-Learning auf gleich bleibendem Niveau eingependelt habe. Sein Institut führt nebenbei Programme im Angebot, wo die Lerninhalte zum Beispiel via CD-Programmen aufgearbeitet werden können. Unbestritten aber ist,

dass solche Ansätze des eher spielerisch orientierten Lernens nichts mehr taugen, wenn es um international gültige Abschlüsse geht. Dort sind genau definierte Aufgaben zu lösen. Entsprechend kann man sich mit Kursen und exakt abgestimmten Lehrmitteln darauf vorbereiten. Die Lust auf sprachliche Weiterbildung hat in jüngster Zeit zugenommen. «Beson-

ders die Nachfrage nach Diplomkursen ist wieder grösser geworden», konstatiert Meister und sagt, «dass vor allem in der Banken- und Versicherungswelt Fakten – sprich Diplome – und nicht ausgefallene Kursvarianten mehr denn je gefragt sind».
Gabriel Aeschbacher
www.sprachen.20min.ch
www.linguista.ch
www.benedict.ch

Anzeige

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Pseudo-Demokratien beherrschen den Alltag in vielen Unternehmen

In zahlreichen Firmen gibt es den Trend, Hierarchien abzuschaffen.

Professorin Marianne Schmid erachtet das als nicht sinnvoll.

Die beiden Jungunternehmer Daniel Zoller und Jens Heutschi hatten sich im April 2003 selbstständig gemacht. Ihre Firma befasst sich mit Beratung, Konzeption, Schulung und Realisation im IT-Bereich des Systemengineering. Die Hierarchien sind flach: zwei Chefs, zwei Angestellte. Bei Bedarf werden Arbeitskräfte als Subcontractor angestellt, die je nach Auftrag selbstständig im Namen der Firma agieren, kleinere Teams leiten oder selbst ein Teil eines Teams bilden. Daniel Zoller betrachtet diese kurze Ordnung als sehr effizient. «Durch können wir sehr schnell auf Veränderungen bei den Kunden eingehen.» Das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Angestellten bezeichnet er als professionell, aber auch als freundschaftlich.

Flache Hierarchien werden in Firmen immer beliebter und sind in Kleinunternehmen auch sinnvoll. Doch demokratisch gefällte Entschiede scheinen in einem Land wie der Schweiz, wo die Demokratie quasi zu Hause ist, auch im Arbeitsalltag von Grossunternehmen immer mehr ein richtiges Führungsinstrument zu sein. Es gebe Banken, bei denen hierarchi-



Wenn viele Entscheidungsträger mitreden, kommt man oft zu keinen schnellen Lösungen.

corbis

sche Positionen nicht mehr auf die Visitenkarte gedruckt werden, weiss Marianne Schmid, Professorin für Arbeitspsychologie an der Universität Neuenburg. Wohl aus Angst, Hierarchie sei etwas Anrüchiges.

Marianne Schmid erachtet das Abschaffen von Hierarchien als schlechte Idee. «Bei einem demokratischen Führungsstil braucht es mehr Zeit, bis alle Meinun-

gen aller Beteiligten eingeholt sind.» Auch gibt es ihrer Meinung nach so etwas wie einen pseudo-partizipativen Führungsstil. «Man fragt die Mitarbeitenden um ihre Meinung ohne klar zu machen, dass sie am Schluss in die Entscheidungsfindung dann doch nicht direkt einbezogen werden.» Der Mensch sei ein hierarchisch orientiertes Wesen. Forschungen besagten, dass

sich Hierarchien in einer Gruppe relativ schnell ausbilden. Und die Menschen fühlten sich in ihren jeweiligen Rollen am wohlsten.

Hierarchien werden auch in Zukunft bestehen bleiben, glaubt Marianne Schmid. Hingegen werde sich die Art und Weise, wie ranghohe und rangtiefere Personen miteinander umgehen, ändern. Ein Führungsstil, der sich an den

Stärken eines Mitarbeiters statt an seinen Schwächen orientiere, habe heute mehr Erfolg als ein direktiver, despotischer Stil. «Das scheint vordergründig eine Abflachung der Hierarchien zu bedeuten, dem ist aber nicht unbedingt so. Nur weil jemand von seinem Chef anständig behandelt wird, heisst das noch nicht, dass er den Respekt vor dem höheren Status des Chefs verliert.

Markus Arnold
www.hierarchie.20min.ch
www.implit.ch
www.unine.ch

Der gute Chef

Aus Sicht der Angestellten ist ein Vorgesetzter dann gut, wenn er Visionen hat und diese auch den Angestellten weitergeben kann, so dass sich diese damit identifizieren können, sagt Marianne Schmid. Ein guter Chef nimmt seine Angestellten als Personen ernst, fördert sie und lässt ihnen Entwicklungsfreiheiten. Er kritisiert seine Untergebenen aktiv, wenn sie etwas falsch gemacht haben, ist aber auch einfühlsam und interessiert sich für die Mitarbeitenden als Individuen. Von Chefs und Angestellten wird gleichermaßen erwartet, dass sie sich für ihre Arbeit einsetzen und gegenüber der Firma sowie anderen Mitarbeitern loyal sind.

Anzeige

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Harter Kampf um Hochschulabsolventen

Es ist noch nicht so lange her, dass Uni-Absolventen kaum Tritt im Erwerbsleben fassen konnten. Mit der exzellenten Wirtschaftslage nun hat der Wind gedreht: Der Wettbewerb um die besten Talente

zwingt die Firmen dazu, immer attraktivere Einstiegsprogramme für Hochschulabsolventen anzubieten. Gefragt sind heute vor allem Informatiker und Betriebswirtschafter. www.swissbanking.ch

Lohnungleichheit noch immer ein Thema

Ein Lohnrechner soll helfen, Ungleichheiten auf die Schliche zu kommen. Denn Fakt ist, dass Frauen für die gleiche Arbeit nach wie vor weniger Geld bekommen als Männer – Aus- und Weiterbildungen zum

Trotz. Der Lohnrechner arbeitet nach einer an der Uni Genf entwickelten Methode und verwendet als Datenbasis die Lohnstrukturerhebung des Statistischen Bundesamts aus dem Jahr 2004. www.logib.ch



Deplatziert ist, beim Businesslunch mit dem Handy zu hantieren. corbis

Ein Prosit auf das gute Benehmen

Wichtige geschäftliche Weichen werden beim Businesslunch gestellt. Neben Essen und Smalltalk gehören vor allem angemessene Umgangsformen zum erfolgreichen Geschäftsabschluss.

Wenn Pirmin Hess (32)* von der UBS zum Lunch bittet, hat das vor allem einen geschäftlichen Hintergrund. Nirgends lässt sich das Angenehme mit dem Nützlichen besser verbinden als in einem schmackhaften Lokal, wo die Ambiente – im Gegensatz zu den nüchternen Räumen der Bank – für den Geschäftsabschluss stimmt. Doch mit dem hübschen Rahmen ist es nicht getan, wie Pirmin aus Erfahrung weiss. «Ebenso wichtig sind gute Tischmanner und ein höfliches, nicht aufdringliches Auftreten im Gespräch unter vier

Augen. Doch woher wissen, was bei Tisch angesagt ist? Pirmin hat entsprechende Kurse besucht – und bildet sich im privaten Rahmen weiter. Einer meiner Kollegen ist nicht nur ein Geniesser, sondern ein Gastroprofi durch und durch. «Wenn wir zusammen essen gehen, lerne ich immer wieder den einen oder anderen Trick in Sachen gutem Benehmen.»

Marc Heller* (43) arbeitet als Sales Manager und isst oft ausser Haus. Er versucht, sich dem Gegenüber im Verhalten anzugleichen. «Steckt dieser seine Serviette ins

Hemd, dann darf ich das auch tun», sagt er. Das heisst aber nicht, dass Marc alles mitmacht, was sein potenzieller Geschäftspartner vor macht, «denn vielleicht möchte er mich in eine «Verhaltensfalle» locken», mutmassiert Marc.

Die Strategie, wonach man sich seinem Businesspartner anpasst, ist einleuchtend, wie Patric Gonetz (28) erläutert. Zusammen mit Geschäftspartner Jens Solbach vermittelt er Kurse für gutes Benehmen, «ohne aber belehrend wirken zu wollen. Oberstes Gebot ist es, eine Atmosphäre des Wohlbefindens zu kreieren», sagt Gonetz. Diese sei nämlich das Wichtigste, wenn es um Geschäftliches gehe. Natürlich sei im Vorteil, wer zusätzlich die elementarsten Grundregeln des Benehmens beim Essen kenne. «Oder möchten Sie mit jemandem ein Geschäft machen, dessen Essverhalten Sie ekelhaft finden?»

*Namen geändert
Gabriel Aeschbacher
www.benehmen.20min.ch
www.tischmanieren.ch

Tipps für den Businesslunch

- Verspätung vermeiden. Mehr als fünf Minuten Rückstand gelten als unhöflich.
- Kaugummi raus! Unverzeihlich, wer seinen Gegenüber mit breiten Kaubewegungen empfängt!
- Keine zu intimen Fragen. Besser den Smalltalk kultivieren als ins private Fettnäpfchen zu treten.
- Kein wildes Herumfuchteln. Wer zu viel mit den Händen redet, erinnert mehr an einen Mafia-Boss denn an einen seriösen Geschäftsmann.
- Serviette auf den Schooss. Wer sich diese ins Hemd steckt, outet sich als Spaghetti-Liebhaber auf einem Waldfest.

Anzeige

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Vollgas statt Ruhestand: «Oldies» starten durch

Mit 50 schon langsam auf die Pensionierung warten – diese Zeiten sind vorbei. Zum Glück. Wer sich gezielt auf das letzte Arbeitsdrittel vorbereitet, gehört noch lange nicht zum alten Eisen.

Die Schweiz altert und mit ihr die arbeitende Bevölkerung. Die geburtenstarken Jahrgänge scheiden aus dem Erwerbsleben aus, die geburtenschwachen Jahrgänge folgen. Dadurch entstehen Lücken: Bereits jetzt schon fehlt in einigen Branchen Personal, und bis ins Jahr 2015 werden generell zu wenig Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Das hat Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Auch über 50-Jährige sind wieder gefragt und ihre Stärken wie Erfahrung, fundiertes Wissen und persönliche Stabilität gewinnen zunehmend an Bedeutung. Das eröffnet Chancen für diejenigen, die vorbereitet sind.

«Arbeitnehmende lassen sich in zwei Lager aufteilen», weiss Berufs- und Laufbahnberater Christoph Dengler. «Da sind einerseits jene, die sich zwischen 40 und 50 mit ihrer beruflichen Laufbahn auseinandergesetzt haben. Sie sind bestens gerüstet.» Es gibt aber auch eine Gruppe von Arbeitnehmenden, die nicht auf die Zukunft vorbereitet ist. Sie werden ängstlich,



Gut ausgebildet und im Team integriert, gehört man noch lange nicht zu den «Oldtimern».

corbis

empfindlich und warten nur noch auf die Pensionierung.

Dabei lässt sich auch mit 50 und mehr noch sehr viel unternehmen: Standortbestimmungskurse liefern eine Analyse der persönlichen und beruflichen Situation. Sie helfen mit, den eigenen Fähigkeiten und Stärken auf den Grund zu gehen. «Sie befassen sich auch mit der Arbeitshaltung, dem Kräfte-

haushalt sowie dem Lebenskonzept», erklärt Christoph Dengler. Das schafft Klarheit über den Veränderungsspielraum und hilft, die vielfältigen Möglichkeiten, die sich bieten, sinnvoll zu nutzen.

Und wie lebt es sich neben den vermeintlichen «Oldtimern»? KV-Lehrling Luca (19) sagt, dass in seinem Betrieb etwa 25 Prozent über 50-Jährige im Ein-

satz stünden. «Die Zusammenarbeit ist wie mit allen anderen Mitarbeitenden. Es gibt solche, mit welchen man sich besser versteht, und solche, welche man weniger gut mag.» Jedenfalls schätzt Luca den Beistand der «Oldies», «weil sie in jeder Situation wissen, wie man reagieren soll».

Othmar Bertolosi
www.ruhestand.20min.ch
www.s-b-praxis.ch

20 Sekunden

Lexikon online

Meyers Lexikonverlag startet unter Aufsicht einer Expertenredaktion das erste Mitmachlexikon. Es kann nicht nur Text-, sondern auch Bildmaterial für die Veranschaulichung mitgeliefert werden. Täglich nutzen rund 20 000 Personen dieses Online-Nachschlagewerk, das sich nicht nur für Schülerinnen und Schüler eignet, sondern auch Erwachsene quer durch alle Altersschichten anspricht.

<http://lexikon.meyers.de>

★★★★★★★★★★★★

Food-Styles

Was Konsumenten künftig bezüglich Essen denken, verrät eine Studie unter dem Namen «Food-Styles». Sie zeigt auf, wonach sich Food- und Genussmärkte ausrichten müssen, um den Geschmacksnerv der essen- den Bevölkerung zu treffen.

www.zukunftsinstitut.de

★★★★★★★★★★★★

Impressum



Gesamte Auflage
Wemf-beglaubigt
435 460 Exemplare
1 212 000 Lesende
(Mach Basic 07-2)

Herausgeberin: 20 Minuten AG

Geschäftsführer: Marcel Kohler
Chefredaktor: Marco Boselli

Weiterbildungs-Special

Redaktion: seminare.ch/Webtech AG
Gabriel Aeschbacher
Urs Schnüriger
Bruno Manz
Othmar Bertolosi
Markus Arnold

Weiterbildungs-
Agenda: Ivan Storchli

Adresse: Lehnplatz 10
6460 Altdorf

E-Mail: redaktion@seminare.ch
Telefon: 041 874 30 30

Inserate: verlag@20minuten.ch
Tel. 044 248 66 93
Fax 044 248 66 21

Anzeige

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch